

Die Fortführung der Marx-Engels-Gesamtausgabe als internationales Projekt*

Auf Initiative des *Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis* (IISG) in Amsterdam wurde im Oktober 1990 die Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES) gegründet. Die IMES ist ein internationales Netz, in dem gegenwärtig das IISG, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) in Berlin, das Trierer Karl-Marx-Haus (KMH) der Friedrich-Ebert-Stiftung und zwei russische Institutionen verbunden sind. Ihre Hauptaufgabe ist nach ihrer Satzung, die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) "als vollständige historisch-kritische Edition der Veröffentlichungen, Handschriften und Korrespondenzen von Karl Marx und Friedrich Engels" fortzuführen.² Anders als für die beiden Institute für Marxismus-Leninismus in Berlin (IMLB) und Moskau (IMLM), von denen diese Ausgabe begonnen worden war, sind für die IMES Marx und Engels nicht "Klassiker des Marxismus-Leninismus", sondern schlicht herausragende Denker des 19. Jahrhunderts. Angesichts der Rolle, die sie in ihrer Zeit gespielt haben, und der Wirkung ihrer Ideen scheint eine historisch-kritische Gesamtausgabe ihrer Schriften nach wie vor ein Desiderat.

1. Die MEGA vor 1990

Überlegungen in Richtung MEGA gab es schon vor 1914.³ Nach 1917 machte David Borisovič Rjazanov, der entsprechende Pläne bereits vorher verfolgt hatte,⁴ als Direktor des Anfang der 1920er Jahre in Moskau gegründeten Marx-Engels-Instituts einen ersten Anlauf zu ihrer Realisierung. Aber die von ihm begonnene sog. "erste" MEGA (MEGA¹) wurde in den 1930er Jahren eingestellt,⁵ Rjazanov selbst wurde zum Opfer des Stalin-Terrors.⁶

Neue Pläne für eine wissenschaftliche Gesamtausgabe kamen bei den Mitarbeitern der beiden IML in der Zeit des "Taufwitters" nach Stalins Tod auf. War zunächst die Fortsetzung der abgebrochenen Ausgabe erwogen worden, wurde seit den frühen 1960er Jahren eine neue MEGA anvisiert. Es dauerte jedoch noch Jahre, bis der Widerstand der oberen Parteinstanzen (insbesondere in Moskau), die zunächst nur eine internationale Studienausgabe, aber weder eine Gesamt- noch eine historisch-kritische Ausgabe wünschten, überwunden war. Die endlich durchgesetzte Konzeption der sog. "zweiten" MEGA (MEGA²) sah vor:

* Dies ist die Originalfassung meines Beitrags >Die Fortführung der Marx-Engels-Gesamtausgabe als internationales Projekt< aus dem Jahrbuch der historischen Forschung 1996, erschienen im R. Oldenbourg Verlag (Publikation im Internet in Absprache mit dem Verlag).

² Ausführlicher hierzu: *Rojahn, Jürgen*. Und sie bewegt sich doch! Die Fortsetzung der Arbeit an der MEGA unter dem Schirm der IMES. MEGA-Studien 1994/1, S. 5-31.

³ *Langkau, Götz*. Marx-Gesamtausgabe - dringendes Parteiinteresse oder dekorativer Zweck? Ein Wiener Editionsplan zum 30. Todestag, Briefe und Briefauszüge. *International Review of Social History* 28 (1983), S. 105-142. Zu den wissenschaftlichen Marx/Engels-Editionen bis in die 1980er Jahre siehe *Rojahn, Jürgen*. Tableau de l'édition scientifique de Marx. *Actuel Marx*, 1987, No. 1, S. 94-104. Zur Geschichte der MEGA siehe *Hundt, Martin*. Gedanken zur bisherigen Geschichte der MEGA. *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*. N.F., 1992, S. 56-66.

⁴ *Rojahn, Jürgen*. Aus der Frühzeit der Marx-Engels-Forschung: Rjazanovs Studien in den Jahren 1907-1917 im Licht seiner Briefwechsel im IISG. MEGA-Studien 1996/1, S. 3-65.

⁵ Der erste Teilband der geplanten 42 Bände dieser "ersten" MEGA war 1927 mit Unterstützung des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt/M. erschienen. Weitere acht Bände waren in den Jahren 1929-1932 im Berliner Marx-Engels-Verlag herausgekommen. Danach waren in den Jahren 1933-1935 noch vier Bände bei der Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter in der UdSSR, Moskau-Leningrad erschienen. Die 1939/41 - in zwei Halbbänden - im Verlag für fremdsprachige Literatur in Moskau publizierten Marxschen "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie" von 1857/58 waren zwar ebenfalls nach den Prinzipien der MEGA bearbeitet, erschienen aber nicht mehr unter diesem Titel.

⁶ *Rokitjanskij, Jakov*. Das tragische Schicksal von David Borisovič Rjazanov. *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*. N.F., 1993, S. 3-16.

- 1) die absolute Vollständigkeit, bei der eine tendenziöse Auswahl, wie sie im Westen den Werkausgaben vorgeworfen wurde, ausgeschlossen war;
- 2) die Wiedergabe aller Textstufen, bei der der Prozeßcharakter insbesondere des Marxschen Werks erkennbar wurde;
- 3) die Wiedergabe der Texte in der Sprache des Originals;
- 4) die Erschließung der Texte durch eine umfassende Erläuterung.⁷

Unter Auswertung von anderen - besonders neugermanistischen - Editionen wurden detaillierte Editionsrichtlinien erarbeitet, die, 1972 publiziert,⁸ in internationalen Fachkreisen ein ausgesprochen positives Echo fanden.⁹ Gleichwohl blieb die Einstellung zu dem Projekt im Westen ambivalent, war es doch nicht zu übersehen, daß der Ausgabe im Rahmen der "Entfaltung der internationalen ideologischen Offensive des Marxismus-Leninismus" auch eine politische Funktion zugeacht war.¹⁰ Die beiden IML waren ja auch keine akademischen, sondern Parteiinstitute. Diese - von den Mitarbeitern durchaus akzeptierte, ihre Sichtweise bestimmende - Parteibindung trat insbesondere in den Einleitungen und kommentierenden Teilen des Apparats hervor, wenn auch nie so, daß der wissenschaftliche Charakter der Edition ernsthaft beeinträchtigt worden wäre.¹¹ Andernfalls wären das IISG, in dessen Besitz sich seit den 1930er Jahren der größte Teil des handschriftlichen Marx/Engels-Nachlasses befand,¹² und eine Reihe anderer Institutionen, u.a. das KMH, auch kaum bereit gewesen, das Projekt zu unterstützen.

Wie bereits die "erste", war auch die "zweite" MEGA in - allerdings jetzt vier - Abteilungen gegliedert:

- Abteilung I: Werke, Artikel, Entwürfe (außer "Das Kapital" und Vorarbeiten);
- Abteilung II: "Das Kapital" und Vorarbeiten;
- Abteilung III: Briefwechsel;
- Abteilung IV: Exzerpte, Notizen, Marginalien.

Die Gesamtzahl der geplanten Bände stieg im Lauf der Zeit auf über 170. Die beiden ersten Bände erschienen 1975. Ende 1989 lagen 40 Bände bzw. Teilbände vor.¹³ Weitere sieben (Teil-)Bände befanden sich im Druck.¹⁴

⁷ Dlubek, Rolf: Die Entstehung der zweiten Marx-Engels-Gesamtausgabe im Spannungsfeld von legitimatorischem Auftrag und editorischer Sorgfalt. MEGA-Studien 1994/1, S. 60-106.

⁸ Karl Marx, Friedrich Engels. Gesamtausgabe (MEGA). Editionsgrundsätze und Probestücke. Berlin 1972.

⁹ Siehe u.a. Rezension von Hans Zeller in: *Germanistik*, 14 (1973), S. 333-335, S. 334: "Wer eine neuphilologische Ausgabe vorbereitet, wird den Band nicht ohne Schaden übergehen." - Nach Verarbeitung der in den ca. 120 Stellungnahmen enthaltenen Anregungen und Hinweisen wurden die Editionsrichtlinien festgelegt: "Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)" (hektogr., Berlin 1976). Bis 1984 wurden diese Richtlinien durch 25 Nachträge ergänzt bzw. modifiziert.

¹⁰ Zentraler Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR bis 1975. Einheit 27 (1972), H. 2, S. 169-184, S. 179.

¹¹ Zum Einfluß ideologischer Faktoren auf die editorische Praxis siehe besonders: *Schrader, Fred E.*: Karl Marx - Forschung oder Denkmalspflege? IWK 16 (1980), S. 398-403; *Rojahn, Jürgen*. Die Marxschen Manuskripte aus dem Jahre 1844 in der neuen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Archiv für Sozialgeschichte 25 (1985), S. 647-663.

¹² *Mayer, Paul*. Die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiarchivs und das Schicksal des Marx-Engels-Nachlasses. Archiv für Sozialgeschichte 6/7 (1966/67), S. 5-198, bes. S. 79ff.; *Hunink, Maria*. De papieren van de revolutie. Het Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis 1935-1947, Amsterdam 1986, bes. S. 52ff.

¹³ Und zwar 13 Bände der I. Abteilung (1-3, 10-13, 18, 22, 24-27), acht (Teil-)Bände der II. Abteilung (1.1-2, 2, 3.1-6, 4.1, 5-8), sieben Bände der III. Abteilung (1-7) und sechs Bände der IV. Abteilung (1-2, 4, 6-8).

¹⁴ Und zwar die Bände I/20, I/29, II/4.2, II/9, II/10, III/8, IV/9; sie erschienen in den Jahren 1990-1992.

2. Die Gründung der IMES

Als mit der "Wende" in der DDR die Fortexistenz des IMLB, das bis dahin die Hauptlast getragen hatte, ungewiß wurde, wandten sich die beiden IML mit dem Ersuchen an IISG und KMH, gemeinsam Möglichkeiten einer Fortführung der MEGA in einem veränderten organisatorischen Rahmen zu prüfen. Sowohl das IISG, das sich seiner besonderen Verantwortung für die Erschließung des von ihm bewahrten Nachlasses bewußt war, als auch das KMH waren dazu grundsätzlich bereit. Doch forderten sie

- 1) die "Akademisierung" des Vorhabens, d.h. den vorbehaltlosen Verzicht auf jede parteipolitische Zielsetzung, und
- 2) eine echte "Internationalisierung" des Projekts, d.h. seine Öffnung für weitere Partner, wo immer sie sich finden würden.

Die erste Bedingung war prinzipieller, die zweite eher pragmatischer Natur. IISG und KMH gingen davon aus, daß das Vorhaben im Grunde nur in einem internationalen Rahmen zu realisieren war. Dafür gab es in erster Instanz sachliche Gründe: Marx und Engels waren Deutsche (Marx mit familiären Banden zu den Niederlanden) und durch ihre deutsche Herkunft stark geprägt gewesen, aber spätestens seit 1842/43 war ihre Perspektive eine entschieden internationale gewesen, was sich sowohl in ihren Studien als auch in ihrem Wirken manifestiert hatte: die ersteren hatten sich nicht nur auf eine Vielfalt von Gebieten (Jurisprudenz, Philosophie, Geschichte, politische Ökonomie, Technologie, Agronomie, Chemie, Geologie, Physik, Mathematik, Ethnologie etc.), sondern auch auf sämtliche europäische und eine Reihe außereuropäischer Länder erstreckt; durch letzteres waren sie zu zentralen Gestalten einer - sich in den einzelnen Ländern gemäß den jeweils besonderen Bedingungen entwickelnden - internationalen Bewegung geworden. Es war fraglich, ob Großinstitute vom Typ der beiden IML instande waren, die ganze Fülle der Aspekte abzudecken. Eine denkbare Alternative war ein weit gespanntes und flexibles Netz von kleinen Arbeitsgruppen an Universitäten bzw. außeruniversitären Instituten, die - entsprechend dem vorhandenen Spezialwissen - die Bearbeitung bestimmter Bände übernehmen würden. Dabei würden sich die Möglichkeiten internationaler Kooperation in einer ganz anderen Weise nutzen lassen.

Für die Schaffung eines internationalen Rahmens sprachen auch noch andere Erwägungen: Während sich der handschriftliche Nachlaß teils in Amsterdam (etwa 2/3) und teils in Moskau (etwa 1/3) befand, würde ein Großteil der Arbeit weiterhin in Deutschland getan werden müssen. Abgesehen davon konnte eine Internationalisierung des Projekts auch seiner Sicherung dienen.

Über die genannten beiden Punkte wurde bald Übereinstimmung erzielt. Soweit es um die DDR ging, wurde die Verantwortung für die Ausgabe der Akademie der Wissenschaften (AdW) übertragen, und bereits im Mai 1990 wurde von Vertretern des IISG, des IMLM, der AdW und des KMH die Gründung einer Internationalen Marx-Engels-Stiftung mit Sitz in Amsterdam beschlossen, auf die bei ihrer Errichtung im Oktober die Herausgeberrechte für die MEGA übergingen.

Um ihre Aufgabe - die Fortführung der MEGA - tatsächlich erfüllen zu können, mußte sich die IMES erst einmal organisieren. Anfang November 1990 konstituierte sich in Amsterdam der Vorstand, der aus dem damaligen Direktor des IISG Eric J. Fischer, dem stellvertretenden Direktor des IMLM Michail P. Měedlov, dem Leiter des KMH Hans Pelger und dem Vorsitzenden der MEGA-Kommission der AdW Walter Schmidt bestand. Mit der Leitung des am IISG eingerichteten Sekretariats wurde Jürgen Rojahn betraut. Ferner wurde der Kern einer später zu erweiternden Redaktionskommission (RK), bestehend aus Georgij A. Bagaturija für das IMLM,

Jacques Grandjonc für das KMH, Martin Hundt für die AdW und Jürgen Rojahn für das IISG, gebildet und die Berufung eines internationalen wissenschaftlichen Beirats (WB) beschlossen.

3. Die Entstehung neuer Strukturen

Der WB, der sonst die üblichen Funktionen eines derartigen Gremiums erfüllt,¹⁵ spielte besonders in der ersten Zeit der Tätigkeit der IMES, als es ungewiß war, ob es gelingen würde, die MEGA aus dem Strudel, in dem das alte System unterging, herauszuhalten, eine wichtige Rolle. Daß sich damals prominente Wissenschaftler für sie engagierten, hatte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Die IMES verfügt über keine nennenswerten eigenen Mittel. Bei der Vorbereitung ihrer Gründung konnte davon ausgegangen werden, daß die MEGA-Gruppen in Moskau und in der DDR ihre Arbeit zunächst fortsetzen und daß neue Gruppen selbst für ihre Finanzierung sorgen würden. Aber die sich überstürzende Entwicklung verlief anders. Vor der "Wende" hatten einige -zig Mitarbeiter des IMLB an der MEGA gearbeitet. Ferner hatte es MEGA-Gruppen an der AdW, an der Humboldt-Universität, an den Universitäten in Leipzig, Halle und Jena sowie an der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen gegeben. Die MEGA-Gruppe am IMLM hatte ca. 40 Mitarbeiter gezählt. Zwei Jahre nach der "Wende" war von all dem nur noch wenig übrig. Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten im Herbst 1990 wurden die vorhandenen MEGA-Gruppen in den neuen Bundesländern "abgewickelt". Die beträchtlichen Mittel, die die PDS einer Gruppe früherer Mitarbeiter des IMLB, die im Mai 1990 die MEGA-Stiftung Berlin e.V. gegründet hatten, für die Fortführung der MEGA-Arbeit zur Verfügung gestellt hatte, wurden von der Unabhängigen Kommission gesperrt.¹⁶ Und nach dem gescheiterten Putsch in der UdSSR im August 1991 zerfiel auch das kurz vorher noch reorganisierte IMLM. Während das frühere *Central'nyj partijnyj archiv KPSS*, in dem sich auch der nach Moskau gelangte Teil des Marx/Engels-Nachlasses befand, als *Rossijskij centr chranenija i izuč'enija dokumentov novejšej istorii* (RC) der staatlichen Archivverwaltung und die Bibliothek des Instituts dem Kulturministerium unterstellt wurde, rekonstitutierte sich das Institut selbst als *Rossijskij nezavisimyj institut social'nych i nacional'nych problem* (RNI). Zwar war das RNI bereit, die Arbeit an der MEGA fortzuführen; aber angesichts des Fehlens entsprechender Mittel war es fraglich, wie lange es dazu noch in der Lage sein würde.

Gleichzeitig gab es zu Hoffnung Anlaß. Nachdem sich der deutsche Wissenschaftsrat bereits Anfang 1991 für die Aufnahme der MEGA in das Programm der von den deutschen Akademien der Wissenschaften betreuten Langzeitvorhaben ausgesprochen hatte, gab der Ausschuß "Akademienvorhaben" der Bund-Länder-Kommission Anfang Oktober grünes Licht. Allerdings wurde die endgültige Entscheidung von dem Resultat einer Begutachtung der bis dahin erschienenen Bände durch eine internationale Kommission unter dem Vorsitz des Münchener Philosophen Dieter Henrich

¹⁵ Gegenwärtig gehören ihm an: Shlomo Avineri (Jerusalem), Gerd Callesen (Kopenhagen), Robert E. Cazden (Lexington, KY), Iring Fetscher (Frankfurt/M.), Eric J. Fischer (Amsterdam), Patrick Fridenson (Paris), Francesca Gori (Mailand), Andrzej F. Grabski (Łódź), Carlos B. Gutiérrez (Bogotá), Hans-Peter Harstick (Braunschweig, Vorsitzender), Eric J. Hobsbawm (London), Hermann Klenner (Berlin), Michael Knieriem (Wuppertal), Jürgen Kocka (Berlin), Nikolaj I. Lapin (Moskau), Hermann Lübke (Zürich), Michail P. Mčedlov (Moskau), Teodor I. Ojzerman (Moskau), Tsutomu Ouchi (Tokyo), Pedro Ribas (Madrid), Wolfgang Schieder (Köln), Walter Schmidt (Berlin), Gareth Stedman Jones (Cambridge), Jean Stengers (Brüssel), Toshiro Sugimoto (Kanagawa), Ferenc Tőkei (Budapest), Immanuel Wallerstein (Paris/Binghamton, NY), Zhou Liangxun (Beijing).

¹⁶ *Vollgraf, Carl-Erich*. Zuerst die Nr. 349 im Vereinsregister, dann unbekannt; zunächst wohlbetucht, dann auf Spenden aus: Das launische Schicksal des Vereins "MEGA-STIFTUNG Berlin e.V." im deutschen Einigungsprozeß. Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N.F., 1991, S. 192-199.

abhängig gemacht. Nachdem auch diese Kommission zu einem positiven Schluß gekommen war,¹⁷ schloß die zunächst mit der Betreuung beauftragte Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften im Februar 1992 mit der IMES einen für zwei Jahre gültigen Kooperationsvertrag. Drei Monate danach konnte die neue MEGA-Arbeitsstelle, der allerdings nur sieben Stellen zugewiesen waren, ihre Tätigkeit aufnehmen. Nach der Gründung der BBAW im März 1993 ging die Betreuung auf diese über. Auf Empfehlung der an ihr gebildeten MEGA-Kommission unter dem Vorsitz von Herfried Münkler trat die BBAW formell der IMES bei.

Ferner hatte sich Anfang 1992 eine aus Mitarbeitern des KMH und der *Equipe de recherche en civilisation allemande* (ERCA) an der *Université de Provence* in Aix-en-Provence gebildete deutsch-französische Arbeitsgruppe konstituiert.

Um die gleiche Zeit hatte sich auch die Situation in Moskau stabilisiert. Von den früheren Mitarbeitern waren damals noch ca. 20 übrig. Während ein Teil am RNI blieb, wechselte ein anderer Teil im Frühjahr 1992 zum RC. Die Finanzierung beider Gruppen übernahm zunächst das IISG. Seit dem Herbst erfolgte sie aus Mitteln, die die *Nederlandse organisatie voor wetenschappelijk onderzoek* (NWO) für einen Zeitraum von zwei Jahren zur Verfügung gestellt hatte.

Damit schien die Fortführung der MEGA erst einmal gesichert, so daß sich die IMES fortan stärker ihrer eigentlichen Aufgabe, d.h. der MEGA-Arbeit selbst, zuwenden konnte. Mit der im Frühjahr 1992 vorgenommenen Erweiterung ihrer RK waren alle ihre Gremien arbeitsfähig.

4. Die Arbeit an der MEGA unter den Auspizien der IMES

An der Spitze der IMES steht der Vorstand unter dem Vorsitz des Direktors des IISG Jaap Kloosterman. Während die Vertreter von IMLM und AdW, Mědlov and Schmidt, 1993 ihre Mandate niederlegten, traten damals Herfried Münkler für die BBAW und der Direktor des RC Kirill M. Anderson für RC und RNI neu in den Vorstand ein. Der Vorstand kommt normalerweise zweimal jährlich zusammen, um über allgemeine Fragen der Edition - insbesondere Fragen der Aufgabenverteilung und langfristigen Planung sowie finanzielle Fragen - zu beraten und sich über den Fortgang der Arbeit an der Edition zu informieren.

Für die Arbeit an der Edition ist die RK zuständig. Die RK erfüllt hier eine koordinierende Funktion und kontrolliert die Einheitlichkeit und Qualität der Bände. Außerdem betreut sie die seit 1994 zweimal jährlich erscheinenden *MEGA-Studien*.¹⁸ Während jede der in der IMES verbundenen Institutionen (RC und RNI gemeinsam) je ein Mitglied der "engeren" RK (Koordinierungsgruppe, KG) benennt, beruft der Vorstand weitere Mitglieder.¹⁹ Die vollzählige RK tagt i.d.R.

¹⁷ Vgl. *Henrich, Dieter*: Die Marx-Engels-Gesamtausgabe in der Akademieforschung. Akademie-Journal. Mitteilungsblatt der Konferenz der deutschen Akademien der Wissenschaften 2/93, S. 20. Laut Henrich "hatte die Begutachtung dieser Ausgabe [d.h. der MEGA] zum Ergebnis, daß sie als Edition auf hohem Niveau erfolgt sei und auch westlichen Ansprüchen entspreche."

¹⁸ Die *MEGA-Studien* (verantwortlich: Jürgen Rojahn) bringen Beiträge in deutscher, französischer und englischer Sprache: Artikel zu Leben und Werk von Marx/Engels (einschließlich des historischen Kontexts) sowie zur Geschichte der Marx-Engels-Edition, Nachträge zu schon erschienenen MEGA-Bänden, andere Dokumente, Diskussionsbeiträge, Beiträge zu editorischen Problemen, Rezensionen, Konferenzberichte, Archivinformationen und Mitteilungen.

¹⁹ Außer den vier Mitgliedern der KG - Georgij A. Bagaturija (Moskau) für RNI und RC, Jacques Grandjonc (Aix-en-Provence, Vorsitzender der RK) für das KMH, Jürgen Rojahn (Amsterdam) für das IISG, Carl-Erich Vollgraf (Berlin) für die BBAW - gehören der RK gegenwärtig an: Elena M. Arzanova (Moskau), Terrell Carver (Bristol), Galina G. Golovina (Moskau), Jürgen Herres (Berlin), Martin Hundt (Berlin), Götz Langkau (Amsterdam), Teinosuke Otani (Tokyo), Ljudmila L. Vasina (Moskau), Wei Jianhua (Beijing). Die Mitglieder werden jeweils für drei Jahre ernannt; eine Wiederberufung ist möglich.

einmal jährlich, die KG immer dann, wenn sich der Vorstand trifft (an dessen Sitzungen sie mit beratender Stimme teilnimmt), erforderlichenfalls auch öfter.

Zu den ersten Aufgaben der RK gehörte auch die Prüfung der bisherigen Editionsrichtlinien. Von der RK darum ersucht, organisierte Jacques Grandjonc im März 1992 in Aix-en-Provence eine internationale Konferenz, an der u.a. anerkannte Editionsspezialisten wie Karlfried Gründer, Walter Jaeschke, Georges Labica, Siegfried Scheibe, Michael Werner, Winfried Woessler und Hans Zeller teilnahmen. Aufgrund der Änderungsempfehlungen wurden neue Richtlinien erarbeitet und im Juli 1992 von der RK angenommen.²⁰

Schon bei der Revision der Editionsrichtlinien war es nicht zuletzt auch um die Straffung der gesamten Edition gegangen.

Die IMES hatte sich bei ihrer Gründung ganz bewußt entschlossen, an der Vollständigkeit grundsätzlich festzuhalten. Dabei war sie davon ausgegangen, daß sich die Entscheidung über den Umfang einer wissenschaftlichen Gesamtausgabe nicht zuletzt auch an der Eigenart des zu edierenden Œuvre orientieren müsse: im Fall von Marx, der seine Pläne ja nur teilweise realisiert hat (für Engels gilt das in geringerem Maße), daran, daß sein bei seinem Tod größtenteils unpublizierter handschriftlicher Nachlaß einen nicht abgeschlossenen Forschungsprozeß dokumentiert, aus dem sich nicht ein Kanon von bestimmten, publizierten "Werken" künstlich isolieren läßt.²¹

Dies war auch in Aix von niemandem bestritten worden. Vielmehr war auch dort einhellig anerkannt worden, daß ein genereller Verzicht auf die Aufnahme des Briefwechsels und/oder der Exzerpte, Notizen und Marginalien unter wissenschaftlichem Aspekt nicht zu vertreten wäre.

Der überlieferte Briefwechsel von Marx/Engels - ca. 4 000 Briefe von ihnen (Von-Briefe) und ca. 10 000 Briefe an sie (An-Briefe) - erstreckt sich über 60 Jahre (1835-1895) und stellt eine einzigartige Quelle zur Wissenschafts-, Ideen- und Kulturgeschichte sowie zur Geschichte der demokratischen und Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts dar.²² Exzerpte, Notizen und Marginalien sind für quellenkundliche, textkritische, wissenschafts- und werkgeschichtliche, methodische, biographische u.a. Studien unverzichtbar. Durch ihre Weglassung würde ein angemessenes Verständnis des Œuvre von Marx/Engels verbaut. Mehr noch als bei anderen Autoren sind sie bei Marx/Engels geradezu ein integrierender Bestandteil ihres Œuvre selbst. Sie sind für die Erfassung der Genese ihrer Werke - von der Aneignung des relevanten Wissens über frühe Stadien der Verarbeitung bis hin zu ersten Entwürfen - unentbehrlich.²³

Auf der Konferenz in Aix ergab sich jedoch Übereinstimmung darüber, daß die im Prinzip bejahte Vollständigkeit noch nicht bedeute, daß jeder Text auch in extenso abzdrukken sei.

²⁰ Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung, Berlin 1993. Der Band enthält auch die bis 1992 geltenden Editionsrichtlinien von 1976 samt den Nachträgen aus den Jahren 1982-1984. Ebenda, S. 121-239. Siehe auch: Die neuen Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe [mit einer Vorbemerkung von Jacques Grandjonc]. MEGA-Studien 1994/1, S. 32-59.

²¹ Nicht zufällig standen im Mittelpunkt der Marx-Diskussionen des 20. Jahrhunderts in der vorliegenden Form nicht zur Veröffentlichung bestimmte, nicht abgeschlossene, erst postum publizierte Manuskripte: die Manuskripte zu Buch II und III des *Kapital*, die "Ökonomisch-philosophischen Manuskripte", die "Deutsche Ideologie", die "Grundrisse".

²² *Bagaturija, Georgij A.*: Ein Gesamtverzeichnis des Marx-Engels-Briefwechsels. MEGA-Studien 1996/2, S. 113-117. Marx und Engels korrespondierten mit ca. 2 000 Personen. Während die Von-Briefe so gut wie alle publiziert sind, ist die Mehrzahl der An-Briefe, die sich zum größeren Teil in Moskau befinden, bisher unveröffentlicht. Bei einer Beschränkung auf die Von-Briefe brächte die MEGA wenig Neues. Zudem widerspräche eine Weglassung der An-Briefe nicht nur dem Dialogcharakter von Korrespondenzen, sondern auch dem der MEGA zugrunde liegenden Bestreben, Marx und Engels in ihren konkret-historischen Kontext einzuordnen. Abgesehen davon stünde sie im Gegensatz zur gegenwärtig üblichen Praxis bei vergleichbaren Gesamtausgaben (Feuerbach, Forster, Heine, Leibniz, Lichtenberg, Nietzsche, Pestalozzi, Schiller, Schleiermacher, Storm, Voltaire).

²³ Wie die Berücksichtigung derartiger Materialien in einer Reihe von Ausgaben (Fichte, Kant, Leibniz, Mill, Schelling) zeigt, wird ihnen gegenwärtig zunehmende Beachtung geschenkt.

1993 setzte die RK daher für jede Abteilung der MEGA eine Unterkommission ein, die noch einmal systematisch Möglichkeiten einer Straffung prüfen sollte. Auf der Grundlage der Resultate wurde ein neuer Plan der Ausgabe erarbeitet, in dem die Zahl der vorgesehenen Bände auf 114 reduziert war. Nach einer externen Begutachtung wurde der Plan im September 1995 vom Vorstand bestätigt.²⁴ Wie einer der Gutachter, Walter Jaeschke, damals schrieb, war ihm kein anderer Fall bekannt, in dem eine Ausgabe "in vergleichbarer Weise sowohl ihre Editionsprinzipien als auch ihre Bandplanung mit der vorbildlichen Transparenz und mit der Offenheit auch gegenüber einschränkenden Voten erarbeitet hätte, wie sie die neueste Geschichte der MEGA kennzeichnet."

Mit der Bestätigung der neuen Planung war die Phase der Überführung der MEGA in ein neues Umfeld abgeschlossen. Seither konzentriert sich die RK mehr auf Probleme, die sich bei der Bearbeitung der konkreten Bände ergeben. Das besondere Interesse gilt hierbei den Möglichkeiten des Einsatzes von EDV sowie dem Aufbau einer Datenbank.

Für die Bearbeitung der Bände sind die einzelnen Institutionen zuständig, wobei die beiden Moskauer Gruppen in gewisser Weise an das IISG gekoppelt sind, über das ihre Finanzierung erfolgt - seit 1995 auch aus Mitteln, die die *International Association for the Promotion of Cooperation with Scientists from the Independent States of the Former Soviet Union* (INTAS) für zwei Jahre bewilligt hat. Gegenwärtig arbeiten folgende Arbeitsgruppen an folgenden Bänden:

- die MEGA-Arbeitsstelle der BBAW an den Bänden I/14, I/15, I/16, I/21, I/31, II/14, II/15, IV/10 und IV/12;
- die MEGA-Gruppe am RNI an den Bänden II/4.3, III/11 und IV/22;
- die MEGA-Gruppe am RC an den Bänden II/11, II/12, II/13, III/9, III/10, III/13, IV/3 und IV/5;
- die deutsch-französische Arbeitsgruppe an den Bänden I/4, I/5 und I/6;
- eine Gruppe unter Leitung von Anneliese Griese stellt in freiwilliger Arbeit den Band IV/31 fertig;
- der am RC begonnene Band I/28 (Mathematische Manuskripte) wird von Mathematikern an der *Université de Toulouse* fertiggestellt;
- Mitglieder der MEGA-Arbeitsstelle der BBAW, der MEGA-Gruppe am RNI und der deutsch-französischen Arbeitsgruppe arbeiten gemeinsam an Band IV/32 (Verzeichnis der nachweisbaren Bücher aus den Bibliotheken von Marx/Engels).

Mit dem Bd. IV/3 erscheint jetzt der erste unter den Auspizien der IMES bearbeitete Band. Ab dann werden jährlich zwei bis drei Bände folgen.

5. Schluß

Mit der Übernahme der Berliner Arbeitsstelle durch die BBAW hat die Marx-Engels-Edition zum erstenmal in ihrer Geschichte einen festen Platz an einer deutschen Akademie der Wissenschaften gefunden. Gleichzeitig kann die MEGA gegenwärtig als ein großes *internationales* Editionsprojekt betrachtet werden. Diese zwei Aspekte ließen sich durchaus nicht immer spannungsfrei vermitteln, hatte die stürmische Entwicklung der vergangenen Jahre in der IMES doch Institutionen von sehr unterschiedlichem Profil zusammengeführt. Aber im ganzen funktioniert die Zusammenarbeit ausgesprochen gut. Einerseits war und ist die IMES sich bewußt, daß es ihr nur wenig genützt hätte, daß sie über die zu edierenden Materialien sowie die Herausgeberrechte verfügt, wenn sich nicht ein tragfähiger deutscher Partner gefunden hätte. Andererseits war und ist es für die BBAW klar, daß

²⁴ *Grandjonc, Jacques und Jürgen Rojahn*. Der revidierte Plan der Marx-Engels-Gesamtausgabe. MEGA-Studien 1995/2, S. 62-89.

eine internationale Kooperation bei diesem Projekt nicht nur notwendig, sondern auch nützlich ist. Wenn die z.Zt. in Arbeit befindlichen Bände einmal fertiggestellt sein werden, bleiben noch 49 Bände übrig. Bei den gegenwärtigen Bearbeitungszeiten erscheint es fraglich, ob eine nur siebenköpfige Gruppe die Edition jemals - oder doch in einer vorhersehbaren Zeit - beenden könnte. Last but not least bietet die IMES mit ihrer Bündelung an Kompetenz und ihrem ausgedehnten Netz an internationalen Kontakten Editoren einen interessanten Arbeitskontext. Es spricht viel dafür, auf diesem Weg weiterzugehen.

Jürgen Rojahn

Kontaktadresse:

IMES, Cruquiusweg 31, 1019 AT Amsterdam, NL,
Tel. +31/20/6685866 - Fax +31/20/6654181 - e-mail jro@iisg.nl